

Mein Austauschsemester in Finnland

Im Wintersemester 2017 habe ich mein Auslandssemester an der Technischen Universität in Lappeenranta (LUT) in Finnland absolviert.

Zur Vorbereitung auf den Aufenthalt sind einige Dinge zu beachten. Als erstes stand für mich die Bewerbung am Institut für Turbomaschinen und Fluidodynamik für ein Auslandssemester in Lappeenranta an, um eine ERASMUS+-Förderung zu erhalten. Nach der Zusage durch das Institut war unter anderem ein Sprachtest (mindestens B1) notwendig. Für Finnland bietet sich der Sprachtest des DAAD an, da dieser preisgünstig ist. Außerdem steht die Bewerbung an der Austauschuniversität an. Für die Universität in Lappeenranta ist dies ein Online Workflow in dem die notwendigen Dokumente, wie ein englischer Notenspiegel, Bachelorzeugnis, Sprachtest und alle notwendigen persönlichen Daten hochgeladen werden und anschließend von der Austauschuni bearbeitet werden. Das wichtigste Dokument für die Mobilität ist das Learning Agreement, in dem die geplanten Kurse, die man während seines

Austauschs im Ausland belegen möchte. Für eine Bewerbung an der LUT ist das Learning Agreement verpflichtend, um die Bewerbung abzuschließen. Die LUT hat auf meine Bewerbung schnell reagiert und meine Anfragen schnell bearbeitet, sodass ich dann an die Planung meines Aufenthalts gehen konnte. In einer Facebook-Gruppe mit den anderen Erasmus-Studenten konnte man vorab schon andere Leute kennenlernen. Für die Unterkunft hat die Uni mir sofort eine Organisation empfohlen, die Apartments an Austauschstudenten vermietet.



Technische Universität in Lappeenranta

Für die Wohnung habe ich mich dann direkt nach meiner Annahme beworben und habe schnell eine Rückmeldung erhalten. In den Wohnungen sind keine Matratzen und Bettzeug, sodass man sich darum auch vorher kümmern muss oder direkt vor Ort eine Matratze kaufen kann. Man läuft damit aber Gefahr, die erste Nacht ohne Matratze zu verbringen. Ich habe mir meine Matratze im Vorfeld geliehen und dann nach Ankunft dort abgeholt sowie am Ende wieder abgegeben.

Vor Ort hatten wir einen Tutor, der uns die Universität zeigen sollte und ein bisschen im Alltag und mit Formalitäten helfen sollte. Vor allem in der Orientierungswoche stand er als Ansprechpartner zur Verfügung. Jeder Tutor hat jeweils eine Gruppe von etwa 10 Studenten betreut, sodass ich dort schon direkt ein paar Leute kennen lernen konnte. Meine Wohnung befand sich in etwa 15 Minuten Entfernung zur Uni. Dort lebte ein Großteil der

Austauschstudenten. Ich habe mir meine Wohnung mit zwei Ungarn geteilt, wobei jeder sein eigenes Zimmer hatte. Ein Supermarkt, in dem man die wichtigsten Dinge kaufen konnte, war direkt nebenan.

Der Unialltag unterscheidet sich ein bisschen von dem in Deutschland. In Finnland ist durch viele "Assignments" und andere Hausaufgaben viel Arbeit im Semester zu erledigen. Die Abgabe von Hausaufgaben erfolgte dabei immer online über die Plattform Moodle. Dadurch sind schon im Semester auch viele Gruppenarbeiten zu erledigen. Dafür ist am Ende des Semesters etwas weniger zu tun beziehungsweise die Klausurenphase ist deutlich kürzer, als hier in Deutschland. Allerdings lernt man auch durch Gruppenarbeiten immer wieder neue Leute kennen. Dadurch, dass die meisten Austauschstudenten zusammen wohnen und auch

in der Orientierungswoche in den Gruppen nur Austauschstudenten sind, lernt man zwangsläufig viele Erasmus-Studenten kennen. Um auch mit Finnen in Kontakt zu kommen, hat die Uni ein „Meet a local family“-Programm, bei dem man sich bewerben kann und eine Gastfamilie zugewiesen bekommt. Ich habe an diesem Programm teilgenommen und durch meine Austauschfamilie viel über finnische Traditionen gelernt und auch erlebt. So haben wir zusammen liekki lohi (Flammlachs) oder auch särä (im Holztrog gebackenes Lammfleisch mit Kartoffeln) probiert. Eine weitere Möglichkeit mit Finnen in Kontakt zu kommen war für mich der Sport. Ich habe während meiner Zeit im Tennisverein von Lappeenranta trainiert. Dort habe ich mit vielen unterschiedlichen Leuten Tennis gespielt und sogar Punktspiele für den Verein bestritten.



Saimaa im Herbst

Als Fazit nehme ich eigentlich nur positives mit aus meinem Auslandssemester. Ich habe während der Zeit viele Menschen aus Finnland und ganz Europa kennengelernt und dadurch persönlich viel mitgenommen. Auch durch das Studium an der Uni, das anders ist als in Deutschland habe ich fachlich etwas mitgenommen. Eine der besten Erfahrungen, die ich in der Zeit gemacht habe, ist der Tag, an dem meine Gastfamilie mich zu ihrem mökki (Sommerhaus) genommen und wir im kota den Flammlachs gemacht haben und anschließend sauniert haben.